

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Elberfeld, Markt 50

Telefon: 7000-7007

(Allgemeine Zeitung für Berg und West - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Barmen, Markt 57

Telefon: 714 und 4937

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Nr. 87 - 40. Jahrgang.

Donnerstag den 15. April 1926

Einzelpreis 15 Pfennig

Wie Polen ausweist und enteignet.

900 000 Deutsche ausgewiesen. - 664 000 Hektar deutschen Landes enteignet.

GA Berlin, 14. April. (Gla. Drahtb.) Die Rede, die Paul Boncour in Warschau gehalten hat, und die sich daran anschließenden Kommentare der polnischen und französischen Presse verlangen gebieterisch, auf das politische Problem nunmehr auch in Deutschland mit aller Offenheit einzugehen. Und das um so mehr, als diese Erklärungen und schönen Phrasen wie die Worte von „Polens großer Mission im Osten“, und was man sonst noch Lobendes in Warschau gesagt hat, nur den einen Zweck haben, Polen in den Augen der Welt als ein Staatswesen hinzustellen, das würdig ist, als eine der prominentesten Mächte im Konzert der Nationen mitzuwirken, nicht zuletzt im Völkerbundrat. Siehe Studienkommission!

Wie es in Wirklichkeit mit Polen steht, das zeigen am deutlichsten die letzten Vorgänge, die zur Ausweisung von insgesamt fast 900 000 Deutschen aus Polen geführt haben. Noch hat die öffentliche Meinung der Welt nicht die polnischen Ententenausweisungen des letzten Sommers vergessen, als viele Tausende Polen nur deshalb verlassen mußten, weil sie sich zu ihrer deutschen Staatsangehörigkeit bekennen wollten - und doch war dies nur ein kleiner Teil der Verdrängten. Weit einschneidender und gründlicher Arbeit leistete Polen in derselben Richtung auf dem Wege der Liquidation deutschen Bodenschatzes. Im Artikel 27b des Versailler Vertrages ist dem polnischen Staat das Recht eingeräumt, in den von Deutschland abgetretenen Gebieten das Eigentum der nach dem 10. Januar 1920 reichsdeutsch gebliebenen Personen zurückzuerwerben und zu liquidieren. Dieses Recht sollte eingestanden werden dem Ausgleich für die Verluste, welche das Vorkriegs-Polen in denselben Gegenden vor dem Kriege unter der Herrschaft der preussischen Ansiedlungs- und Enteignungspolitik erlitten hatte. Die damalige preussische Politik war bekanntlich nur ein Akt der Selbstverteidigung und gleichzeitig ein Ausdruck des in Deutschland nie erloschenen Tranges nach dem Osten gewesen. Die Polen aber hatten es unter Ausnutzung der sentimentalen Gefühle, die dem Kriege der Welt stets entgegengebracht wurden, verstanden, jene Politik als eine alles Maß übersteigende chauvinistische Praxis hinzustellen.

Und wie sah diese Praxis in Wirklichkeit aus? Auf Grund des preussischen Enteignungsgesetzes von 1908 sind im ganzen vier polnische Güter von insgesamt 1656 Hektar enteignet worden gegen Zahlung von 2119 Mark je Hektar. Die „berühmte“ preussische Ansiedlungskommission hat dazu 40 000 Hektar im Wege freiwilliger Verkäufe aus polnischer Hand erworben.

Und nun das polnische Vorgehen auf Grund des Artikels 27b des Versailler Vertrages! Es sind enteignet worden:

80 Güter mit einer Fläche von 65 700 Hektar,

1796 kleinere Güter m. c. Fläche v. 28 300 Hektar,

94 000 Hektar.

Das Liquidationsverfahren ist eingeleitet worden über 70 000 Hektar. Hierzu tritt als Scheinliquidation die entschädigungslose Ausbreitung von 219 Domänenpächtern mit etwa 440 000 Hektar und 4000 Ansiedlern mit rund 60 000 Hektar, so daß Polen in fünf Jahren aus deutscher Hand 664 000 Hektar gewonnen hat, gegen 40 000 Hektar freihändiger Ankäufe der preussischen Ansiedlungskommission vor dem Kriege.

Und was hat die polnische Regierung, die nach Artikel 92 Absatz 4 des Versailler Vertrages nur gegen unmittelbare Auszahlung eines angemessenen Gegenwertes liquidieren darf 160 Mark je Hektar?

Die Folge ist natürlich eine überproportionale Zahl vor dem deutsch-polnischen Schiedsgericht in Paris schwebender Zusatzentschädigungsklagen der Enteigneten über insgesamt mehrere Millionen Mark. Es würde hier zu weit führen, die polnischen rechtswidrigen Methoden im einzelnen zu charakterisieren, mit denen die Enteignungsverfahren verbunden waren. Es sollte nur immer wieder auf dieses schreiende Mißverhältnis obiger Ziffern verwiesen werden. Wenn Polen aber neuerdings Deutschland den Verzicht auf den geringen Rest noch liquidierbaren Besitzes gegen eine Kompensation anbietet sich entschlossen hat, so handelt es sich hier eben in Anbetracht der geringfügigen noch in deutscher Hand verbleibenden Werte lediglich um eine der

polnischereits so beliebte und so geschickt vor der Welt verwertete Geste scheinbar liberalen Entgegenkommens. Wie wenig ein solches in Wirklichkeit besteht, zeigt der Umstand, daß allein während des Schwebens der diesbezüglichen deutsch-polnischen Verhandlungen die Liquidationsverfahren in beschleunigtem Tempo fortgesetzt wurden.

Was die polnische Zeitung „Lec“ seinerzeit nach dem Erscheinen der preussischen Enteignungsvorlage schrieb: „Zu der Reihe der die Geschichte der Menschheit schändenden Taten tritt noch eine Schande, und zwar nicht die geringste, hinzu. Das Altertum hatte keine Christenverfolgung, das Mittelalter die Inquisition und die Hexenverbrennung, das 19. Jahrhundert dagegen die preussische Enteignung“ - das erscheint jetzt wahrlich weniger übertrieben, wenn man statt „preussische“ polnische Enteignung sagt. Und eine solche Aktion darf jetzt im Völkerbund den Anspruch auf einen ständigen Ratifizieren erheben, eine solche Aktion findet dabei die Unterstützung anderer Nationen!

Gegen die deutschen Schulen.

BB Berlin, 15. April. (Kunstspruch.) Nach einer Mitternachtsmeldung ist der deutschen Hauptschule in Warschau in Polen ein Ultimatum gestellt worden, ihre Räume sofort der polnischen Schule zu über-

lassen. Die deutschen Kinder in Warschau und Umgebung sind jetzt genötigt, die katholisch-polnische Schule ihrer Ortschaft zu besuchen.

Der österreichisch-polnische Schiedsvertrag.

WTB Wien, 14. April. (Drahtb.) Der heute abgeschlossene Schiedsvertrag zwischen Österreich und Polen, der während der Anwesenheit des polnischen Außenministers und Ministerpräsidenten Strzyski unterzeichnet wurde, ist dem österreichisch-schlesischen Schiedsgerichtsvertrag nachgebildet.

Eine häßliche Blamage für Polen.

Rein Geld mehr für den Hafen Gdingen bei Danzig.

FZ Warschau, 15. April. (Drahtb.) Der im vorigen Jahre so eifrig betriebene Bau des polnischen, als Konkurrenzhafen für Danzig gedachten Hafens von Gdingen, ist ins Stocken geraten. Die französische Baugesellschaft sollte am 1. Januar 150 Meter Hafenbau fertiggestellt haben, doch ist bisher noch kein einziger Meter gebaut worden. Der Gesellschaft sind von der polnischen Regierung 50 Prozent der Baukosten entzogen worden. Es ist unklar, ob die Gesellschaft nicht arbeitet, weil Polen bei seiner großen Finanznot kein Geld liefert, oder ob die Zusammenhänge umgekehrt liegen. Auch die Vaggerarbeiten im Hafen ruhen vollständig. Angeblich hat auch das amerikanische Bankhaus Morgan dem französischen Bankkonzern die Zahlung weiterer Kredite für den Bau des Hafens verweigert.

Der deutsch-russische Freundschaftsvertrag.

Keine Rückversicherung. - Weder Grenzabmachungen noch Geheimklausein.

GA Berlin, 14. April. (Gla. Drahtb.) Die Meldung der „Times“ über den angeblich bevorstehenden Abschluß eines „Rückversicherungsvertrages“ zwischen Deutschland und Rußland hat in allen politischen und parlamentarischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt, vor allem darum, weil man nicht die Hintergründe dieser Veröffentlichung kennt und nicht die Absichten, die damit verfolgt werden. Daß damit die russischen Einflüsse geleitet werden sollen, liegt zwar auf der Hand, aber nach der ganzen Einstellung der englischen Politik hat eigentlich nicht England, sondern in viel höherem Maße Frankreich ein Interesse am Nichtzustandekommen oder wenigstens an der Zerrung eines solchen Vertrages, über dessen wahren Charakter man ja sowohl in Paris wie in London durchaus im Bilde ist. Und wie sehr man in Paris den Abschluß eines Vertrages zu verhindern wünscht, das zeigen besonders deutlich die Vorgänge in Warschau, die sich an die polnische Reise Paul Boncours geknüpft haben.

Darüber hinaus steht aber ziemlich außer Zweifel, daß der tiefere Grund der ist, daß Frankreich langsam wieder in die alte Bündnispolitik gegen Deutschland hineingeleitet und die deutsch-russischen Verhandlungen als Vorwand dafür nimmt. Die Veröffentlichung der „Times“, die sicherlich nicht ohne Vorwissen des englischen auswärtigen Amtes geschehen ist, ist ein Versuch, die Politik der beiden Länder wieder auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Wie dem auch sei, es liegt weder für Paris und London noch für irgend einen Staat der Welt ein Anlaß vor, sich über diesen Plan einer deutsch-russischen Verständigung aufzuregen. Der Vertrag, der schon sehr weit gediehen ist und vielleicht schon bald zum Abschluß kommen wird, hat nur noch wenige Fragen zu klären, ist ein reiner Freundschaftsvertrag, der nichts mit Rückversicherung noch mit Neutralitätsklauseln zu tun hat, der keine Grenzabmachungen enthält und keine Geheimklausein. Er soll lediglich die in Napoleon getroffenen Vereinbarungen erneuert bestätigen und sie der neuen politischen Entwicklung anpassen. Die Verhandlungen darüber sind auch nicht von heute oder gestern, sondern schweben schon seit Beginn der Sicherheitspakt-Erörterungen, also seit fast anderthalb Jahren, und kommen eben jetzt zum Abschluß. Es ist also nichts anderes als ein äußeres Zeichen dafür, daß Deutschland nicht daran denkt, durch seine politischen Taten eine Option nach Westen oder Osten vorzunehmen, sondern unabhängig nach beiden Seiten zu handeln gedenkt, und daß Rußland weder durch die Locarno-Verträge erfährt, noch Mitglied des Völkerbundes ist, da also

keine der beiden politischen Akte eine gleiche vertragliche Grundlage für das deutsch-russische Verhältnis geschaffen hat, wie sie jetzt für das Verhältnis zwischen Deutschland und den anderen Mächten besteht, versteht es sich ganz von selbst, daß nach einer solchen gelacht werden mußte. Auf diesem Gedanken bauen sich schon die Bemühungen Deutschlands auf Locarno auf, dem Artikel 16 der Völkerbundsatzung eine Interpretation zu geben, die einen Konflikt mit Rußland von vornherein ausschloß, und vermutlich wird auch der im übrigen nur kurze Freundschaftsvertrag ähnliche Gedankengänge enthalten. Damit ist - nach Ansicht der deutschen Regierung - das politische Gleichgewicht nach Westen wie nach Osten wieder hergestellt, und der Vertrag wird dadurch in der Tat den Charakter einer Staatsaktion großen Stils erhalten.

Eine amtliche englische Darstellung.

Wie der amtliche englische Funkdienst meldet, hat die deutsche Regierung London und andere Hauptstädte über ihre Verhandlungen mit der Regierung des Kabinetts, die heute von der Presse erwähnt worden sind, unterrichtet. Danach ist das Abkommen zwischen Deutschland und Rußland noch nicht abgeschlossen worden. Es werde jedoch nichts erhalten, wodurch die Beziehungen der einen oder anderen Vertragsseite zu den übrigen Mächten geändert werden könnten. Gleichzeitig habe die deutsche Regierung der britischen Regierung zweideutig erklärt, daß Deutschland nicht beabsichtige, weder die Bedingungen des Völkerbundespaktes noch seine Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag zu vergessen. Man könne daher der Überzeugung sein, daß die Verträge von Locarno außer Gefahr seien, und daß Deutschlands Zielanbahnung zum Artikel 16 des Völkerbundespaktes, wie sie in Locarno eingenommen worden war, unverändert bleiben werde. Die Aufrichtigkeit, mit der die deutsche Regierung ihre Mitteilung gemacht hat, könne als ein angenehmer Gegenatz zu dem Verhalten beim Abschluß des Napoleonvertrages angesehen werden.

Französische Anklagen.

GA Paris, 15. April. (Drahtb.) Die gestern von der „Times“ und einigen anderen englischen Blättern großaufgemachte Meldung von neuen deutsch-russischen Verhandlungen diene der nationalistischen Presse Frankreichs natürlich erwünschten Anlaß, wieder einmal zu warnen vor der Hinterhältigkeit Deutschlands, an der Spitze befindet sich das „Echo de Paris“.

Wie das „Centvre“ ausführt, müßte der Vertrag beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Genf registriert werden. (Das wird, wie wir an anderer Stelle ausführen, auch geschehen. Es steht absolut nichts Geheimnisvolles darin, was die anderen nicht wissen dürften.)

Die Verhandlungen von Udsscha.

Ein Anäuel widerstrebender Interessen.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Paris, 14. April.

Wieder einmal muß man dem französischen Propagandadienst die Anerkennung aussprechen, daß er ausgezeichnet zu arbeiten versteht. Wieder einmal muß man auf der anderen Seite der französischen Presse das Zeugnis ausstellen, daß sie in allen nationalen Fragen geschlossen hinter ihrer Regierung steht. Trotz aller parteipolitischen Gegensätze in der inneren Politik. Nach monatelanger Vorbereitung faßt das Echo von der Notwendigkeit eines Friedensschlusses mit Abdel Krim. Wäglich und ziemlich überraschend - wochenlang vorher war nur von den Vorbereitungen für die neue große Frühjahrsoffensive die Rede. Da tauchen mit einmal die spanischen Unterhändler in Paris auf, verhandeln hier kaum 48 Stunden mit den französischen Friedensbeauftragten, beide können zugleich nicht rasch genug nach Udsscha gelangen, und schon setzen sich die französisch-spanischen Delegierten mit den Abgeordneten Abdel Krim an den Verhandlungstisch. Ruhig und fast kommentarlos nimmt die Pariser Presse diese plötzliche Wendung als etwas ganz Selbstverständliches hin. Selbst die Oppositionsblätter schweigen sich fast völlig aus oder variieren gleichfalls das Thema: „Warum ist der Friede mit dem Rif windenswerter?“

Wir wollen heute diese Frage unerörtert lassen, jedoch die viel wichtiger stellen: Welche Bedeutung haben die Friedensverhandlungen von Udsscha für Frankreich und Spanien, und wie stellt sich Deutschland dazu? Wir haben an dieser Stelle mehrfach darauf hingewiesen, daß es der Regierung Briand-Painlevé allein aus innerpolitischen Gründen darauf ankomme, unbedingt rasch Frieden mit Abdel Krim zu machen. Von den Marokkorechten für den Monat März hatte die Kammer eine Million anstehen, von denen für April aber bereits zehn Millionen. Briand hatte diesen Wind sehr wohl verstanden. Wäglich bedeutete man sich in Paris dazu, die Abgeordneten Abdel Krim offiziell anzuerkennen. Das ist in militärisch so gut wie unbestreitbar. Es auf die Dauer zu halten, hätte tiefste Opfer an Menschen, Material und Geld gefordert. Also verzichtete man darauf und suchte jetzt in Udsscha einen Mobus zu finden, um das Marokkorecht zu liquidieren.

Diese Liquidation kann nur auf Kosten Spaniens geschehen. Darüber ist man sich in Madrid genau so klar wie in Paris. Spanien ist nach den bestehenden internationalen Marokkoverträgen verantwortlich, und zwar allein verantwortlich für das Rif. Diese Verantwortlichkeit und die nunmehr klar erwiesene Tatsache, daß Spanien nicht genügende Macht besitzt, um die Ordnung im Rif allein aufrecht zu erhalten, wird bei den Friedensbedingungen eine sehr wesentliche Rolle spielen.

Die diplomatische Lage ist auf Grund der früheren Marokkoverträge ganz außerordentlich kompliziert, und diese Schwierigkeiten werden bei den Verhandlungen von Udsscha ausschlaggebend bleiben, denn ein auch noch so schwacher Punkt könnte hier ein Pulverfaß in die Luft sprengen und eine Explosion hervorrufen, deren Erschütterungen die schlimmsten Folgen für ganz Europa haben könnten.

Das weiß man in Paris sehr wohl, darum will man in Udsscha rasch und ohne viel Aufhebens zu Ende kommen. Grundlegend darf in Udsscha an dem Marokkostatut auch nicht das allermindeste geändert werden. Jeder Erweiterung des französischen Gebiets würde sich England mit Rücksicht auf Gibraltar auf das allerentschiedenste widersetzen. Wie heißel dieser ganze Fragenkomplex aber außerhalb ist, dürfte sofort klar werden, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dem Marokkostatut von 1911 einige Staaten (wie Portugal) nachträglich und nur zögernd, andere aber bis auf den heutigen Tag überhaupt noch nicht zugestimmt haben.

Daß unter diesen Umständen die gegenwärtig mit so ungeheurem imperialistischen Gevänge aufgesetzene Reise Mussolinis nach den italienischen Besitzungen Nordafrikas und seine bei dieser Gelegenheit aufgetretenen Reden das allerpeinlichste Aufsehen in Paris erregen, braucht wohl mit seinem Borte näher angebeutet zu werden. Tripolis wurde von den Italienern bekanntlich im November 1911 annektiert, also fast vier gleichen Zeit, als das Marokkostatut zwischen Frankreich, Spanien und Deutschland abgeschlossen wurde.

Deutschlands Interessen werden durch die Verhandlungen in Udsscha gleichfalls

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sport-Zeitung

nom me
fich beim
Millionen
Die
lehrer-Br
angen
roofsunge
lehrer, in
Jungelbr
Jahre un
stehen. I
werden,
bekleunde
Jungelbr
werden.
In de
auschub
partieien
„Da
bis 3
und 3
fügnun
auf kü
let un
Der A
wurde
Zentrum
Vorlegun
Mahnab
lichen S
terhalt
Der V
des Abf
Aultu
der Hoch
der Abit
händigun
Schulen
würten g
Minik
be schä
nicht v
die Reife
Staate
Ausbit
litten wi
vertagte f

39
unfchm

WTB
urteilt d
Trautman
Totfchlag
Jahren 3
Trautman
sprechen.
berger M
ist gegen
da dieser
verbühte
zu hoch d

Einfa
a. — 1
heuer. Bod
derholt g
dadurch r
Wir gebe
furze, zu
April-3
1. St
jahr vor
ich on in
1924-25 v
spätestens
beideid f
der Zieue
gestellt w
der Zahl
15. Febru
1924-25 g
Zahlung
tigel glau
im neuen
ein Fünf
weniger
abknnrt
auf Antr
2. St
1925 no
anlag
aller W
bis späte
mber der
geleget u
bruar 192
Gewerbe
vor nach
hat sich d
Erfach dar
rende d
Ortstel d
aus der
erklärungs
die Veran
ist der
innerhalb
Steuerbeit
die ihre
nicht ein
Berechnu
des Jahr
den buch
Für 1
besteht ein
fle nach
ersten W
Arbeitslo
remner,
treit- uft
allgemein
Rebelinn
haben zu
lung zu
zahlun

Spier & Weber

Sport-Rundschau.

Die Fußball-Meisterschaften in den einzelnen Landesverbänden.

Die Kämpfe der Bezirks- und Gaumeister in den einzelnen Landesverbänden gehen zu Ende, und die Entscheidung steht überall vor der Tür. In Westdeutschland ist bekanntlich die Lage so, daß vorläufig erst der B. V. Meisterschaften als westdeutscher Vertreter unbedingt scheitert. Erst das Spiel B. V. Köln gegen Sport Rassel am 25. April bringt eine endgültige Klärung, die wohl in dem Sinne ausfallen wird, daß der B. V. Köln westdeutscher Meister wird und der TuSburger Spielverein gegen Schwarz-Weiß Essen in den dritten Platz kämpfen muß.

Auch im Sächsischen sind die Endspiele nunmehr so ziemlich am Schluß angelangt. Aus den Vor- und Zwischenrundenspielen der Meister haben sich der Dresden S. C. und Fortuna Leipzig für den Endkampf herausgeschält, der am 25. April in Dresden vor sich gehen wird. In der Runde der Zweiten kommen Preußen Chemnitz und der S. C. Erfurt in das Endspiel. Der Unterliegende aus dem Spiel der Ersten hat gegen den Sieger der Runde der Zweiten ein Qualifikations-Spiel um die Mitwirkung in der deutschen Meisterschaft auszutragen.

In Süddeutschland haben sich die Bayern München in glänzendem Stile den Meistertitel erkämpft. Sie sind in diesem Jahre unfertig die beste süddeutsche Mannschaft und aus den Endspielen bisher ohne Niederlage hervorgegangen. Der stärkste Rivale der Münchner, die Spielvog. Rühl, endete an zweiter Stelle und nimmt ebenfalls an den D.F.B.-Endspielen teil. Die Rührer sind nach einer überlängten Schwächeperiode wieder stark im Kommen und werden in den Endspielen um den deutschen Meistertitel zweifellos eine gute Rolle spielen, gegen die Bayern München unterlagen sie am vergangenen Sonntag erst nach scharfem Kampfe. Um den 3. Platz kämpfen der vorjährige süddeutsche Meister V. i. R. Mannheim und der F. S. Frankfurt, der durch die Verlustspiele von Hanau 93, dessen Erbe die Frankfurter antraten, stark ins Hintertreffen geraten ist. Spielerisch sind die Frankfurter bedeutend höher einzuordnen als der V. i. R. Mannheim, und wenn dieser im Rückspiel gegen Frankfurt wieder unterliegt, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß der dritte Platz doch noch den Vertretern des Rheinbezirks zufällt.

Berlin hat seine Meister bereits seit längerer Zeit ermittelt. Hertha B. S. C. und Norden-Nordwest, die sich demnach um den brandenburgischen Verbandstheitel gegenüberstehen, werden die Vertreter der Reichshauptstadt in den D.F.B.-Endspielen sein.

In Norddeutschland schwankt die Entscheidung zwischen Holstein Kiel, Arminia Hannover und dem Hamburger S. V. Während Holstein und Arminia mit 2 Spielen und 3 Punkten relativ gleich stehen, hat der S. V. in 3 Spielen 4 erringen können, hat also einen Verlustpunkt mehr als die beiden vorgenannten Vereine.

Im Baltischen scheint der B. i. R. Rönigsberg, der sich schon zwei Punkte Vorsprung gesichert hat, über den Berg zu sein. Der S. C. Danzig und Titania Stettin kämpfen um die zweite Vertreterstelle.

In Südbaltischland steuert Viktoria (Rostk), die sämtliche vier Spiele überlegen gewonnen konnte, wieder auf den Meistertitel zu. Sie hat allerdings einen scharfen Widersacher in dem Breslauer S. C. 08.

Ortsverband Barmer Sportvereine.

Am Freitag 16. April, abends 7.30 Uhr, findet im Verbandshotel Chhoff, Barmen, Gleierstraße, eine Sitzung statt, zu der die Vereinsleitungen der Handballabteilung des Vereins einladen wollen. Die Stadthandballmannschaft trägt am Samstag 17. April in Hagen einen Stadtkampf gegen den Hagen Ortsverband aus. Die Mannschaftsaufstellung erfolgt Freitagabend.

Deutsche Turnerschaft

Aus dem Wuppertaler Gau.

Am Samstag 24. April, abends 7 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums, Barmen, Gleierstraße, eine Veranstaltung des Turnvereins 72 statt, eines Vereins, der durch seine Darbietungen bekannt ist. Im Rahmen der Lehrreichen Veranstaltung wird Turninspektor Gehlhoff über Alpenwanderungen in Oberbayern und Tirol sprechen.

Auf die am Samstag, nachmittags 6 Uhr, in Völsberg (Turn- und Spielverein) stattfindende volkstümliche Uebungskunde wird hiermit hingewiesen.

Handball

Mittelbarmer Turnverein - I. B. Stoppenberg 2:3 (0:3).

Man sah die Gäste mit vorwärtigem Erfolg in bester Form. Mittelbarmens Leistungen dagegen enttäuschten gewaltig. Man vermied das nötige Tempo, um den rasch erfolgenden, gefährlichen Angriffen des Gegners folgen zu können. So legte denn auch Stoppenberg bis zur Pause drei Tore vor, von denen zwei sicher zu halten gewesen wären. Nach der Pause raffte sich Mittelbarmen etwas auf, und Angriff auf Angriff erfolgte auf des Gegners Tor. Zwei unbehaltbar eingesandte Bälle zeigten den Erfolg. Doch hatte der Gastgeber gegenüber den Gästen reichlich Pech bei seinen Torschüssen. Beim Stande von 2:3 zugunsten Stoppenbergs trennte der am leitende Schiedsrichter Klug (H.V. 1946) die Gegner.

Schlagball

Unterbarmer Turnverein - Oberbarmer Turnverein 5:57.

Oberbarmen nahm in der ersten Zeit das Spiel zu leicht. Ihr Feldspiel war sehr verfahren. Erst in der zweiten Hälfte zeigten sie bessere Leistungen. Unterbarmen war äußerst eifrig und vermochte durch gutes Schlagen erst am Schluß knapp zu siegen.

Radsport

Das Ergebnis des 16. Berliner Sechstagerrenns.

WTB. Berlin, 15. April. (Kunstsprach.) Das 16. Berliner Sechstagerrennen gewann die französische Mannschaft Sergent - Louet mit 481 Punkten. Eine Runde zurück 2. die amerikanische Mannschaft Belman - Eaton 468 Punkte, 3. die deutsche Mannschaft Gottfried - Junge 298 Punkte.

Fahrrad-Länderkampf Holland - Deutschland.

WTB. Amsterdam, 13. April. (Drahtber.) Die Kommission des Niederländischen Radsportbundes, die mit der Zusammenstellung der aus 10 Kennfahrern bestehenden Mannschaft beauftragt ist, die den bevorstehenden Amateur-Länderkampf im Radrennen Holland - Deutschland beitreten soll, hat jetzt die 26 besten holländischen Amateurfahrer bestimmt, die am 18. April, 25. April und 2. Mai auf den Rennbahnen zu Gennep, Rijswijk und Rotterdam drei Vorprüfungen zu bestehen haben.

Rund um Hannover.

In dem großen Straßenrennen „Rund um Hannover“, das in Klasse B von den besten deutschen Amateurfahrern über eine Strecke von 247 Kilometer bestritten wurde, kam der Elberfelder Heinrich Vogel vom Radsportverein „Endspurt“ mit dem 4. Platz zu einem bemerkenswerten Erfolg.

Pferdesport

Rennen zu Dortmund, 1. R.: 1. Lebenskünstler, 2. Gafuro, 3. Arabella. Ferner: St. Gottardt II. Barmen, Beethoven. Tot.: Sieg 22:10; Platz 16, 23:10. - 2. R.: 1. Kitz, 2. Artus, 3. Heiterbach. Ferner: Impressario, Balto, C. Strahburg. Tot.: Sieg 22:10; Platz 16, 23:10. - 3. R.: 1. Lannenberg, 2. Simone, 3. Antira, 4. Sebalta, 5. Monaco. Tot.: Sieg 16:10; Platz 17, 13:10. - 4. R.: 1. Goldwert, 2. Sarello, 3. Freischuh. Ferner: Traben, Zantulus, Zentsefert. Tot.: Sieg 16:10; Platz 15, 32:10. - 5. R.: 1. Imperialist, 2. Grafenstein, 3. Zittor. Ferner: Mozart, Hlius, Raseppa, Baldo, Traumbauer, Kuppelad, Gerwin. Tot.: Sieg 29:10; Platz 16, 31, 30:10. - 6. R.: 1. Landeshauptmann, 2. Diabolo, 3. Zanderbinder. Ferner: Bernas, Barcarole, Vazman, Vor, Eulom, Alradio, Wer. Tot.: Sieg 26:10; Platz 15, 30, 17:10. - 7. R.: 1. Heilmeyer, 2. Renfur, 3. Weststein. Ferner: Queen Mary, Eulenpiegel, Eilenbart. Tot.: Sieg 29:10; Platz 15, 30:10.

Das Ruhrgebiet im Luftverkehr.

Am 12. April wurde mit der Eröffnung der Flugverkehrslinie der Deutschen Luftanfa Düsseldorf - Essen - Rühlheim - Dortmund - Braunschweig - Berlin mit Fluganschluss vom und nach Rühlheim in Essen-Rühlheim eine neue regelmäßige Schnellverbindung zwischen dem Ruhrgebiet und der Reichshauptstadt hergestellt. Fluggäste, die um 7 Uhr morgens in Essen-Rühlheim das Flugzeug besteigen, landen um 11.15 Uhr vormittags auf dem Tempelhofer Feld Berlin, von wo aus sie sofort mit den Automobilen der Luftanfa ins Stadtzentrum gebracht werden. In Essen findet die Abfahrt der Zubringerautos um 6.30 Uhr morgens vor dem Verkehrsverein Handelsplatz statt, wozu bemerkt sei, daß die Abfahrt von der Stadt zum Flugplatz und umgekehrt den Fluggästen von der Luftverkehrsgesellschaft kostenlos ermöglicht wird. (Die Flugzeuge fliegen für Passagiere aus dem Ruhrgebiet und zu teigig von Essen ab, denn es besteht so früh morgens noch keine Bahnverbindung im Ruhrgebiet, und durch eine Übernachtung in Essen würde der Zeitgewinn illusorisch gemacht.)

Süddeutschlandflug 1926.

Der im vorigen Herbst auf dieses Jahr beschlossene Süddeutschlandflug hat eine weitestgehende Erweiterung erfahren und wird nunmehr unter Einbeziehung Bayerns als „Süddeutschlandflug 1926“ vom 31. Mai bis 6. Juni 1926 stattfinden. Er nimmt seinen Ausgang von Mannheim und wird als Zuverlässigkeitswettbewerb ausgeschrieben, wozu eine namhafte Summe für Preise ausgesetzt ist. Der „Süddeutschlandflug“ wird für Süddeutschland das flugsportliche Ereignis des Jahres 1926 werden, und eröffnet die Reihe der drei großen Flugveranstaltungen, die der Deutsche Luftfahrtverband (D. L. V.), die Zentralstelle für das deutsche Flugwesen, in diesem Jahre veranstaltet.

Das Rätsel der Paralyse.

Heilung durch Malaria?

Auf dem Kongress für Innere Medizin, der in Wiesbaden tagte, bildete das Hauptthema des ersten Tages „Moderne Therapie der Neurologie“. Wir berichteten bereits in der Dienstagsnummer darüber. Dem besten Verständnis mögen noch einige nähere Ausführungen dienen, die wir der „W. Z.“ entnehmen. Im allgemeinen werden die beiden schweren und gefährlichen organischen Gehirn- und Rückenmarkskrankheiten, Tabes und Paralyse, als metallische (nachsyphilitische) Krankheiten oder Neuroloues bezeichnet. Der alte Streit, ob sie vorausgehende Lues als Grundlage haben oder nicht, ist durch histologische Spirochätenfunde und andere, besonders serologische Befunde in ersterem Sinne entschieden. Paralyse: Lähmung, genauer dementia paralytica: Verblöbung mit Lähmung. Das erreicht dem Leber in zwei die ganze Tragik des Leidens: ein furchtbares Hinsterben des Betroffenen durch Jahre, zuletzt meist in achselloser Heiligkeit, körperlich gebrochen, geistig und seelisch verödet, der Sprache mehr oder weniger beraubt. Die Tragik wird erhöht durch das Bewußtsein, daß die Kulturvoller von der Neuroloues bevorzugt werden, hier wieder mit Vorliebe die geistigen Arbeiter, die Problemforscher, die genialen Naturen, die Gelehrten, die Künstler. Starb nicht Hugo Wolf an Paralyse? War Heines Wagnersart anders? Hat sich nicht die Literatur (Hens „Geistesfester“) schon früh mit der Neuroloues auseinandergesetzt?

Bezeichnet sich nun die krankmachende luetische Giftwirkung auf das Rückenmark, so entsteht durch Entartung der Hinterstränge die Tabes. Spielt sich der Entartungsprozess in der Hinterhorn ab, so ergibt sich das eben geschilderte Bild der dementia paralytica. Eine Kombination beider Krankheitsbilder nennt man Laboparalyse. Der Leser wird verstehen, daß die Nerven- und Irrenärzte aufhorchten, als die ersten Nachrichten kamen, daß ein Weg zur Heilung bzw. besser Verhütung dieses furchtbaren Leidens gefunden schien. Der Mann, der schon vor Jahrzehnten mit genialer Intuition diesen Weg sah und seitdem mit großer Konsequenz ging, ist der Hauptreferent des ersten Kongressstages, der Wiener Psychiater Wagner v. Jauregg.

Nachdem am Sonntagabend ein zwanzigköpfiges Beisammensein im Kurhause die meisten der 600 Teilnehmer vereinigt hatte, eröffnete am Montag morgen der Vorherrsche Bähler (Dresden) im Saale des Paulinenschloßes den Kongress mit einer sehr bemerkenswerten Ansprache, in der er sich bitter über die geringe Wertschätzung geistiger, besonders ärztlich-wissenschaftlicher und praktischer Arbeit beklagte und weiterhin Vorschläge für die Verbesserung der medizinischen Vorbildung machte. Alsdann leitete Spielmeier, der Pathologe aus München, das Referat über die Therapie der Neuroloues ein, indem er die theoretischen Grundlagen der Malaria-therapie durch Vortragsung eines gewaltigen wissenschaftlichen Materials erörterte und namentlich anatomische Fragen über die Heilungsmöglichkeiten, das Stationärwerden des Prozesses, das Verschwinden der Spirochäten aus dem Gehirn und andere das „Rätsel der Metalle“ betreffende Punkte klar und ausführlich besprach.

Nach ihr erhielt unter allgemeiner Spannung Wagner von Jauregg das Wort. Bedenkt man, daß an einem Kongressstage ein ganzer gebundener Band verhandelt wird, so wird man

verstehen, daß nur die Endergebnisse des Vortrages und der umfangreichen mehrstündigen Diskussion, an der sich die Minister Rönne (Hamburg), Jähnel (München), Steiner (Heidelberg), Sauer (Münster), Jäger (Berlin) und viele andere beteiligten, wiedergegeben werden können. Schon vom Jahre 1887 an hat Wagner von Jauregg versucht, gestützt auf die Beobachtungen, daß Paralytiker nach hochfieberhaften Krankheiten oder schweren Eiterungen geheilt wurden, in systematischer Weise eine Methode ausfindig zu machen, welche die Heilungsvorgänge bei den genannten Infektionen nachahmt.

Nach vergeblichen oder minder befriedigenden Versuchen mit Tuberkulin und anderen Substanzen arbeitete er ein Verfahren aus, bei dem der Kranke mit Malaria-Erregern geimpft wird. Hiernach entsteht ein kurzes, aber sehr hohes Fieber, das die hiergegen empfindlichen lebensdigen Spirochäten im Nervensystem tötet oder schädigt. So kann man, wie lange Erfahrung nun gezeigt hat, einen großen Prozentsatz der unheilbaren Kranken retten, das heißt, heilen oder so bessern, daß sie auch für geistige Berufe wieder arbeitsfähig werden. Uebriens wurde auch die Tropenkrankheit Recurrens angehandelt. Besonders dann, wenn spezifische, d. h. antisyphilitische Behandlung mit Salvarsan hinzukommt und die Behandlung im Frühstadium einsetzt.

Dr. G.-r.

Kann Menschen das verlorene Augenlicht wiedergegeben werden? - Eine sensationelle Entdeckung von Prof. Guenot.

Dem Genfer Universitätsprofessor Guenot, der als Gelehrter der Ophthalmologie einen guten Ruf genießt, ist es jetzt gelungen, Lebewesen das verlorene Augenlicht wiedergeben. Seine ersten Versuche unternahm Professor Guenot an Amphibien, vor allem an Molchen, denen er die Augen entfernte und durch solche gleichartiger Tiere ersetzte. Dieselben Experimente vollführte der Forscher vor kurzem an Katzen und höheren Säugetieren, so daß er jetzt hofft, in kurzem auch den Menschen die Wohlthat seiner Entdeckung zuteil werden zu lassen. Selbstverständlich müßten die Augen, die Menschen eingesetzt werden sollen, Tieren entnommen werden. Obwohl diese Operation noch erhebliche Schwierigkeiten bereiten wird, ist man durch die Arbeiten Professor Guenots zu sehr wertvollen und interessanten Ergebnissen zur Lösung des bisher für unmöglich gehaltenen Problems der Ersetzung des Augenlichts gekommen.

Aphorismen.

Von Gertra Stabs, Götting.

Aur der ist alt, dem es nicht mehr lohnt, an sich zu arbeiten.

Eine gute Tat unterlassen ist mitunter ein größeres Unrecht als eine schlechte begehen; es wird aber häufiger in der Welt ausübt, weil es meist unsichtbar ist.

Je höher und größer die Erkenntnis - desto schwerer und vielfältiger die Pflicht.

Wahrhaft großzügige Menschen sehen nicht hochmütig über die Kleinlichen hinweg; sie sehen nur nachsichtig über deren Kleinlichkeit hinweg.



Sei modern

und elegant. Wähle die Frisur, die alle Vorzüge zur Geltung bringt. Je persönlicher das Haar »zugeschnitten« ist auf die Trägerin, um so kritischer wird es betrachtet - um so sorgfältiger muß es gepflegt sein.

Elida-Haarpflege macht das Haar wundervoll schmiegsam, seidenweich und glänzend, diskret duftend.

Zur nächsten Kopfwäsche nur

ELIDA

HAARPFLERGE

Aus dem Gerichtssaal.

Elberfeld, 15. April.

Die Autofahrer fahren müssen.

Ein erster Unglücksfall, ein Zusammenstoß eines Personenautos mit einem Motorradfahrer, ereignete sich am 6. Januar hier in Elberfeld an der Kreuzung der König- und Sophienstraße. Das Personenauto, gesteuert von dem Besitzer, dem Kaufmann Emil Theodor G. aus Langenberg, fuhr in der Richtung Kaiserstraße—Breitestraße, und gerade, als es die Sophienstraße kreuzen wollte, wurde auf der rechten Seite dieser Straße das Motorrad sichtbar. Beide Fahrzeuge fuhren so schnell, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. G. versuchte zwar, sein Auto herumzureißen, das Motorrad wurde aber doch noch erfasst und etwa zwanzig Meter weit mitgeschleift, der Motorradfahrer wurde von seinem Sitz auf den gegenüberliegenden Bürgersteig geschleudert und erlitt einen Armbruch und einen komplizierten Beinbruch. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, ist aber immer noch nicht ganz wiederhergestellt. Nach den polizeilichen Ermittlungen soll G. durch zu schnelles und unvorsichtiges Fahren den Unglücksfall verschuldet haben, und er stand nun wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem erweiterten Schöffengericht in Elberfeld. Sein Einwand, daß er die für das Stadtgebiet Elberfeld zugelassene Geschwindigkeit von 30 km bei weitem nicht gefahren, geschweige denn überschritten habe, und daß er, wie an jeder anderen Querstraße, auch vor der Unfallstelle Hupeffsignale gegeben habe, wurde vom Gericht nicht anerkannt, es war vielmehr der Meinung, er hätte auf der belebten Straße sich so einrichten müssen, daß er jederzeit sein Fahrzeug bis auf wenige Meter hätte zum Stehen bringen können. Trotz der schweren Folgen des Unfalles sah das Gericht von einer Freiheitsstrafe ab, weil G. sich mitführend bis in die letzte Zeit hinein des Verletzten angenommen hat, in dessen Mitleid die danach zu verhängende Geldstrafe neueren Bestimmungen gemäß den wirtschaftlichen Verhältnissen des zu Bestrafenden angepaßt werden. Das Urteil lautete auf 5000 Mark Geldstrafe, an deren Stelle, wenn

er nicht gezahlt wird oder nicht beigetrieben werden kann, für je 30 Mark ein Tag Gefängnis treten soll.

Eine Stammtischunterhaltung und ihre Folgen.

Der Landwirt Rudolf Hölten, der Fabrikant Hermann Cietelschloß und der Kaufmann Niederbagen, nebenamtlich Beigeordneter der Stadt Weismann, saßen am 7. November an ihrem Stammtische und unterhielten sich über Politik, über die wiederabgerückten Franzosen, was diese alles angerichtet hätten, und dergleichen mehr. Niederbagen war während der Besatzungszeit Leiter des Besatzungsausschusses gewesen, Hölten hatte auch einen Entschädigungsantrag eingereicht, aber noch keinen Bescheid bekommen. Mit Bezug darauf soll, nachdem im Laufe der Unterhaltung die Köpfe erhitzt worden waren, Hölten dem Niederbagen gegenüber etwas von Günstlingswirtschaft geredet, jedenfalls ihm vorgeworfen haben, daß er nur denjenigen Günstlingen geholfen habe, für die er besondere Sympathie gehabt habe. Das Wort „Günstlingswirtschaft“ will Hölten nicht in den Mund genommen haben, vielmehr aber ein ähnliches gleiches Bedeutung, auf jeden Fall wurde Niederbagen blutig, er sprang auf und rief Hölten zu: „Am liebsten möchte ich Ihnen eine runterbauen, Sie Kindvieh!“ Nunmehr griff Cietelschloß in den Streit ein, indem er sich an Niederbagen mit den Worten wandte: „Na, regen Sie sich nur nicht auf! Sie hätten auch vorsichtiger sein und nicht mit französischen Offizieren zur Jagd fahren sollen!“ Die Folge dieser Stammtischunterhaltung war, daß sowohl Hölten wie Cietelschloß sich wegen öffentlicher Beleidigung des Beigeordneten Niederbagen vor dem erweiterten Schöffengericht in Elberfeld verantworten mußten. Hölten bestritt den Ausdruck „Günstlingswirtschaft“ und die Absicht einer Beleidigung, Cietelschloß nahm seine Behauptung zurück und erklärte, daß er falsch unterrichtet gewesen sei. Ein vom Vorsitzenden des Gerichts angeregter Vergleich wurde von Niederbagen abgelehnt. Der Verteidiger meinte, Hölten müsse, wenn nicht freigesprochen, so doch für straffrei erklärt werden, Niederbagen habe ihn, Hölten, Kindvieh usw. genannt, und beide Beleidigungen müßten gegenseitig aufgerechnet werden. Aber das ging nicht,

denn man hatte es nicht mit einer Privatklage zu tun, sondern die Staatsanwaltschaft hatte die Sache zu einem öffentlichen Verfahren gemacht, weil nicht der Kaufmann, sondern der Beigeordnete Niederbagen der Beleidigte war und eine Klage im öffentlichen Verfahren unstatthaft ist. Immerhin sah das Gericht die Sache milde auf und erkannte gegen beide Angeklagte nur auf je 100 Mark Geldstrafe.

Dr. Anton Kuttler.



Der Prozeß wuchs sich allmählich zu einem der größten Betrugsvorfälle aus, die deutsche Gerichte in den letzten Jahren beschäftigt haben. Ein normaler Ablauf des Prozesses ist allerdings durch den schlechten Gesundheitszustand Kuttlers außerordentlich gefährdet.

Aus dem Geschäftsleben.

Parlamenten und Kassen mit Geld. Die Firma G. & H. Kuttler, Elberfeld, ist andauernd bestrebt, ihren Abnehmern das Beste zu bieten und Aufklärung zu geben über richtige und sparsame Verwendung der Gelder und -Kassen. In sehr anschaulichen und klaren Vorträgen wird am Sonntag, Montag und Dienstag im Hotel, Bernhardsplatz, jeweils Ueberlegenheit und Vorteile der „Domann-Greiffen-Kassette“ und „Kassette“ dargelegt. Jede Hausfrau wird gern von dieser Gelegenheit Gebrauch machen. Der Eintritt ist frei, die während der Vorträge dargelegten Proben werden als Kostproben verteilt. (Siehe Anzeigen.)

Wobinet Tabletten

in allen Apotheken u. Drogerien zu haben

Raucht Sorgenbrecher

ein gesunder vorzüglicher Rauchtobak

von Heinrich Jos. Du Mont, Köln a/Rh.

Vertrieb: Firma Edm. Schüller, Elberfeld. Tel. 4255.

Ihre Kinder haben Würmer!

Machen Sie eine Frühjahrsreinigung mit „Drogella-Wurm-Perlen“ Preis 1.10 in Apotheken u. Drogerien erhältlich

„Trumpf“ Rasiermesser

Die Marke fairster Qualität für den Selbstrasierer

Weitgehendste Garantie.

C. H. Bütters Elberfeld, Turmhol 4. Telefon 5296

Die neue Mode!

Vor einigen Tagen beschrieben wir dasjenige, was die neue Mode für Frühling und Sommer in garnierten Kleidern bringt und brachten wir hübsche diesbezügliche Zeichnungen. Heute wollen wir mehr auf den Mantel, das Jackenkleid und das Cape eingehen.

Das Cape ist eine Erscheinung, die ganz urplötzlich wieder in Mode gekommen ist, nachdem es viele Jahre ausgeschaltet war. Wir finden die Capes in allen möglichen Ausführungen und Längen, sowohl als einzeln getragenes Stück, wie Zeichnung 1, wie auch als Umhängetuch für das Complot, wie Zeichnung 2 und auch als Schmuckstück für einen eleganten plissierten Mantel, wie auf Zeichnung 3.

Die leichten Seiden- und Kunstseiden-Stoffe, die die Mode so begünstigt, werden das Cape, diese bequeme Umhängetuch, wohl wieder hervorgezaubert haben und ist es ja auch speziell für den Abend ein sehr bequemes Kleidungsstück.

Das eine Zeit lang etwas vernachlässigte Jackenkleid ist wieder sehr in Aufnahme gekommen und damit auch die fast auf dem Aussterbe-Tat gewesene Bluse resp. der Jumper. Wir zeigen auf Zeichnung 4 ein sehr schickes jugendliches Kleid für Reise und Sport und wird in diesem Frühjahr die kurze Jacke sehr bevorzugt. Man verwendet meist ripsartige oder Herren-Stoffe sowie uni gemusterte

Stoffe in guten Qualitäten. Bei den einfarbigen Stoffen sind die Pastellfarben bevorzugt.

Der Mantel hat sich wesentlich gegen den Mantel des Vorjahres geändert. Falten und Plissee spielen die größte Rolle. Wie auch bei den Kleidern, ist auch bei dem Mantel die Länge immer mehr zurückgegangen. Vielfach ist der Mantel sogar kürzer wie das zu ihm möglichst passend getragene Kleid. Neben Mänteln aus feinen Wollstoffen sehen wir wieder viele Lassetmäntel in schwarz und marine, reiche Faltenformen, schmale Plissee-Garnituren, feine Rüsch-Garnituren, wie wir es aus den Zeichnungen 5 und 6 beobachten können.

Nicht unerwähnt dürfen wir hier natürlicherweise das Complot lassen. Wie wir ja schon in Zeichnung 2 ein hübsches Complot aus farbigem Rips zeigten, zeigen wir hier in Zeichnung 7 ein Complot aus fein gestreifter plissierter Seide. Der faltenreiche Mantel ist mit demselben Seidenstoff garniert und gefüttert. Das Ganze macht einen einfachen, jedoch äußerst vornehmen Eindruck und wird daher das sehr schnell in Mode gekommene Complot von unserer Damenwelt auch außerordentlich bevorzugt.

All diese Artikel und viele andere mehr finden Sie in unserer bekannt großen Auswahl in jeder Größe, für jeden Geschmack, in jeder Preislage und auch heute wieder bitten wir die geehrte Damenwelt um ihren gefl. Besuch.

S. & R. Wahl, Barmen



Lofner
Wachsmädel

Wachsmädel

Preis: 1. Dose 75 Pfg. 1/2 Dose R.-M. 1.40 1/3 Dose R.-M. 2.50

Erh. in allen Drogerien bes. bei: **Drogerie Zintlin, Barmen Hickinghauserstr. 150. Drogerie P. Nöhlmann, Wf. Hoch. Classen, Poststr. 23. J. P. Noyer, Flechter-
teller-Drog., Flechteraletstr. Ecke Gewerbeschulstr., Adler-Drog., Berlinerstr. 108. Karm. Ciesl, Drogenh. Steinweg 12. Med.-Drog. Alfred Hees, Handelsstr. 2. Ecke Wiedlinghauserstr. — In Wohnwinkel: Drogerie Otto Müller, Solinger- u. Karlsruherstr. Ecke Markt.**

Das Technische Blatt

Nummer 15

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

15. April 1926

Kalender der Technik.

13. 4. 1843. Bernhard Stöwer, der in Stettin eine Werkstatt für Nähmaschinen gründete, aus der 1896 die heutigen Stöwer-Werke hervorgingen, zu Pyritz in Pommern geboren.
16. 4. 1838. Erneste Solvay, dem die Sodabereitung mit Ammoniak gelang, zu Brüssel geboren.
16. 4. 1894. Die erste elektrische Zahnradbahn, erbaut von Siemens u. Halske, wird in Barmen eröffnet.
17. 4. 1848. In Preußen wird das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eingesetzt. Ihm wurde auch das Verkehrswesen unterstellt.
18. 4. 1815. William Bell erhält das britische Patent auf das Walzen von Draht. Es dauert aber noch lange, bis das alte Ziehverfahren vom Walzverfahren verdrängt wird.
18. 4. 1849. Slaby, Adolf, hervorragender Forscher auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, zu Berlin geboren. (Gestorben 6. 4. 1913 zu Charlottenburg.)
19. 4. 1813. Hermann Dietrich Selwe, der mit Basse im Jahre 1861 in Altena die noch heute bestehende große Metallwarenfabrik begründete, geboren.
20. 4. 1818. Heinrich Goebel, der im Jahre 1836 in Newyork die ersten elektrischen Glühlampen zeigte, mit denen er auf der Straßendampfabend den Stand seines Himmelsferrohrs zur Reklame beleuchtete, zu Springe i. Hann. geboren. (Nicht Edison ist der Erfinder.)
21. 4. 1782. Curtius, Friedrich Wilhelm, der Begründer der anorganisch-chemischen Großindustrie am Niederrhein, zu Goch am Rhein geboren.
21. 4. 1866. Vor 60 Jahren erhalten der Handlungsgehilfe Nikolaus August Otto und der Ingenieur Eugen Langen, beide in Köln, das preussische Patent auf die von ihnen erfundene atmosphärische Gaskraftmaschine.
21. 4. 1866. Wilhelm Elbers, bekannter Textiltechniker, Dr.-Ing. h. c., zu Hagen i. W. geboren.

Benzin aus Steinkohle

Die künstliche Herstellung von erdölartigen Erzeugnissen bei gewöhnlichem Druck.

Flüssige Betriebsstoffe kann man aus der Kohle auf verschiedenem Wege gewinnen, so durch Trockendestillation bei niedriger Temperatur, ferner durch Destillation bei hoher Temperatur in den Kokereien und Gasanstalten; diese erzeugt nur beschränkte Oelmengen, und zwar nur aus bitumenreicher Kohle; dabei muß man noch den zurückbleibenden Koks verkaufen. Das Verfahren von Bergius und Billwiler setzt hohen Druck bei 4-500 Grad voraus, doch das Bergiusöl enthält außer Kohlenwasserstoffen auch sauerstoffhaltige Verbindungen des Benzols, das Öl muß also noch raffiniert werden.

Die synthetischen Verfahren bezwecken nicht ein Abbauen der großen Molekülkomplexe der Kohle (Bergiusprozeß), sondern einen Aufbau von höheren flüssigen Kohlenstoffverbindungen aus dem Kohlenoxyd (Methanolverfahren der Badischen Anilinfabrik, Syntholverfahren von Fischer und Tropsch). Diese Verfahren arbeiten mit Stoffen, die die Fähigkeit besitzen, chemische Reaktionen auszulösen, ohne sich selbst dabei zu verändern (Katalysatoren); auch hier werden teure Druckapparate notwendig.

Eine neue Entdeckung von Fischer und Tropsch am Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Mülheim (Ruhr) behandelt ein katalytisches Verfahren, das die Gewinnung von Kohlenwasserstoffen aus Wassergas bei Atmosphärendruck unter einfachsten Bedingungen gestattet (Brennstoff-Chemie, Heft 7, 1926, Verlag W. Girardet, Essen). Man leitet Gemische von Kohlenoxyd und Wasserstoff wie Wassergas, Generatorgas, Gichtgas usw. bei 250 bis 300 Grad Celsius über bestimmte Katalysatoren und erhält dann Kohlenwasserstoffe, die sich teilweise von selbst in flüssiger Form abscheiden, teils als Benzindämpfe im Gas verbleiben und dann gewonnen werden können.

Als Katalysatoren haben sich feinverteiltes Kobalt und Eisen mit Zusätzen von Oxiden bewährt. Die Schwermetalloxyde gehen bei der Reduktion mit Wasserstoff in feinverteiltes Metall über. Setzt man zu dem Eisenkupperkontakt geringe Mengen von Alkali und Erdalkalibicarbonaten zu, so bilden sich nicht nur flüssige, sondern auch feste Kohlenwasserstoffe; je stärker das Alkali, desto mehr festes Paraffin wird gebildet.

Beim Ueberleiten kohlenoxydhaltiger Gase bilden sich kohlenstoffreiche Karbide, die durch den Wasserstoff zu Kohlenwasserstoffen und Metall reduziert werden und schließlich die gewünschten Kohlenwasserstoffverbindungen ergeben. Man muß die Temperatur niedrig halten, um die Bildung von Methan zu unterdrücken.

Man erhält schließlich Gasöl, Benzin, das aus dem Gas durch aktive Kohle gewonnen werden kann, Petroleum, wenn das Reaktionsgas auf Zimmertemperatur abgekühlt wird und festes Paraffin.

Das größte Interesse bietet natürlich das Benzin, das schon als Rohprodukt eine wasserhelle, lichtbeständige Flüssigkeit von angenehmem Geruch darstellt, die auch nach monatelangem Aufbewahren keine Gelbfärbung oder Verharzung aufwies. Die Dichte war 0,6718, der obere Heizwert 11360.

Nach Ansicht der Erfinder kann man aus einem Kubikmeter Wassergas theoretisch 190 Gramm Kohlenwasserstoffe erzeugen, eine Ausbeute, der man durch mehrfaches Ueberleiten des Gases nahekommen kann, wobei man zwischendurch die Reaktionsprodukte immer wieder herausnimmt, bis alles Kohlenoxyd aufgebraucht ist. Bei der künstlichen Herstellung von Erdölprodukten muß man direkt hochwertige Erzeugnisse gewinnen. Um ein Unwirkungswerden, das Katalysatoren, zu verhindern, muß man die Gase sorgfältig von Schwefelverbindungen reinigen, denn man braucht nachher die Kohlenwasserstoffe nicht weiter zu raffinieren, man kann also mit den einfachen Mitteln das Verfahren durchführen und ist an keine besonderen Kohlenarten gebunden. Eine großzügige technische Durchführung dieses Verfahrens kann natürlich eine unübersehbare Bedeutung für die Industrie und die Volkswirtschaft haben. Man könnte den Koksüberschuß

der Kokereien in Wassergas verwandeln und dieses Wassergas wiederum in Erdölprodukte und Leuchtgas; das gleiche gilt für große städtische Gaswerke. Weiter könnte man aus staubförmiger Kohle Urteer und Halbkoks erzeugen und aus letzterem wiederum Erdölprodukte.

Reinigung öliger Putzlappen und dergl. und Wiedergewinnung des Oels.

Man hat bereits früher vorgeschlagen, ölige Putzlappen und dergleichen in einer mit einer Heizvorrichtung versehenen Zentrifuge auszuschleudern. Eine völlige Entfernung des Oels war jedoch dabei nicht möglich, da die Verdampfung der meisten Schmieröle eine so hohe Temperatur erfordert, daß das Fasergut bis zur Unbrauchbarkeit geschädigt wurde. Nach einer neueren Erfindung wird nun derart verfahren, daß man die heizbare Zentrifuge unter Vakuum setzt, und zwar wendet man sehr hohes Vakuum an, um mit der Temperatur desto niedriger bleiben zu können. Es wird so eine restlose Reinigung der Putzlappen und dergleichen von den schwer siedenden Ölen und eine völlige Wiedergewinnung des letzteren ohne Schädigung der Fasern des Materials gewährleistet.

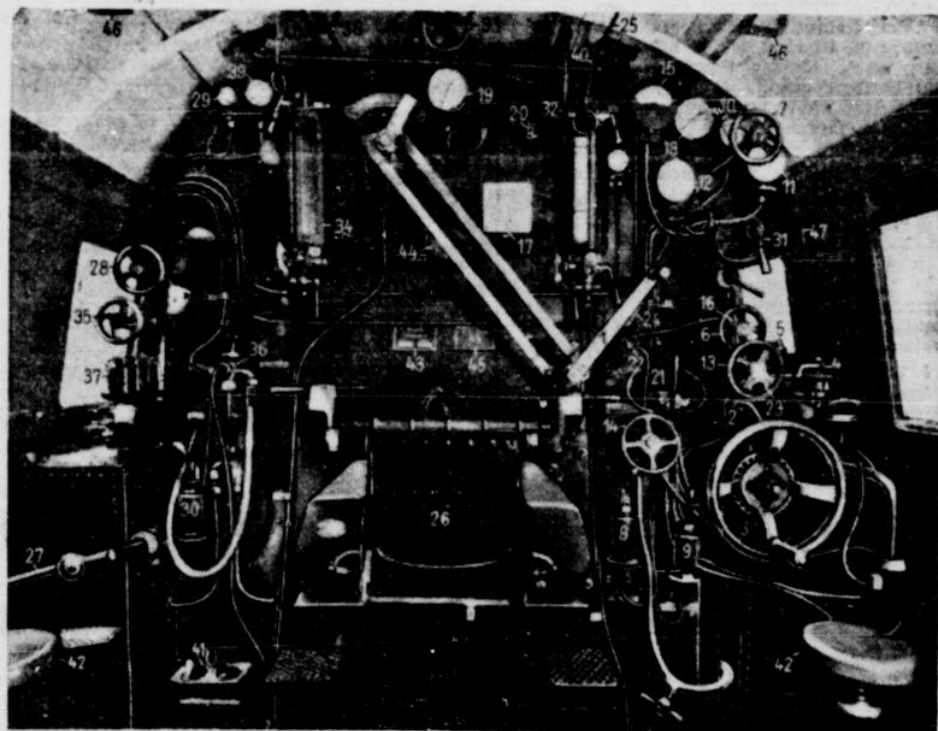
Am Führerstand einer modernen Heißdampflokomotive.

Alles Einsteigen! Abfahrt! Heute wollen wir einmal mit dem Heizer und Führer die Arbeit und Verantwortung miterleben, auf dem Führerstand der frei dahinbrausenden Lokomotive! Vorbei an blühenden Gärten und rauschenden Wäldern, durch schattige Täler, über sonnige Höhen!

Die schwere und nicht immer saubere Arbeit der Dienstvorbereitung wurde uns erlassen. Stampfend und prustend, die Glieder geölt, den Tender voll Kohle und Wasser, so halten wir bereits vor dem Zuge. Beim Anblick der Hinterwand des Kessels fallen uns zunächst einige Schilder auf. Auf dem Untersuchungsschild 43 finden wir das Datum der inneren und äußeren Untersuchung. Firmenschild 44 und Geschwindigkeitsschild 45 entsprechen den behördlichen Vorschriften. Die in Augenhöhe angebrachte Vorschrift 17 gibt die Reihenfolge der zu einer Gegendruckbremse nötigen Handgriffe an. Flansch 20 ist zum Anschluß eines Prüfmanometers bestimmt. Im Winter regelt Handrad 38 die Dampfheizung für den Zug; den Leistungsdruck der Zugheizung zeigt Heizdruckmesser 39. Die Schmierpumpe 37 mit Schaugläsern schmiert Schieber und Zylinder mit Heißdampföl.

Der Dampfdruckmesser 19 zeigt einen Kesseldruck von 12 bis 13 Atm. Die Temperatur des Dampfes lesen wir am Fernheißmesser (Pyrometer)

Steuerschraube den Füllungsgrad der Zylinder. Ein am Zifferstreifen der Steuerschraube gleitender Zeiger läßt die Füllungsgrade in Zehntel des Kolbenhubes erkennen. Die Steuerung bestimmt nebenbei durch Vor- oder Rückwärtsbewegen des Dampf-schiebers die Fahrtrichtung. Schon geht durch den Dampfverbrauch während der Fahrt der Zeiger des Kesselmanometers zurück, ein Zeichen dafür, daß das Stahlrohr Kohlen fressen will. Durch die Kipp-tür 26 gibt der Heizer seinem Pfleger das Ver-lange in wohlberechneter Dosis. Neben den Koh-len nimmt während der Fahrt aber auch das in Dampf umgesetzte Wasser ab, was wir an den beiden sichtbaren Wasserstandsanzeigern 34 sehen. Aus diesem Grunde läßt der Heizer durch Drehen des Handrades 23 langsam die Kolben-Fahrpumpe laufen, die nun gerade so viel Wasser fördert, wie im Kessel verdampft. Der Dampfdruck zum Be-trieb der Wasserpumpe ist am Druckmesser 29 er-sichtlich; mit Handölpumpe 30 wird der Pumpe das notwendige Öl zugeführt. Um während der Fahrt ein unnötiges Stauben der Kohlen auf dem Tender und des Kohlenstaubes auf dem Fußboden des Führerstandes zu vermeiden, feuchtet man beides mit dem Spritzschlauch durch Öffnen des Dillingshahnes 36 von Zeit zu Zeit etwas an. Dies ist ein Dreiweghahn, der je nach seiner Stellung



15 ab. Das Zeichen zur Abfahrt wird gegeben. Langsam öffnet der Führer nach und nach den Reglerhebel 1, um dem Dampf freie Bahn in die Zylinder zu geben. Während des Stillstandes hat sich in den Zylindern Dampf kondensiert; durch Ziehen des Handgriffes 2, das Öffnen der sogenannten Schlammhähne, wird das entstandene Niederschlagswasser unter lautem Zischen aus den Zylindern entfernt.

Nachdem wir allmählich auf Fahrt gekommen sind, regelt der Führer durch Handrad 3 mit der

die Rauchkammer- (Rußanfeuchten), Aschkasten- oder Kohlenabfuhrvorrichtung in Tätigkeit setzt. Ein Blick auf den Geschwindigkeitsmesser 23 zeigt, daß wir eben mit 50 km Geschwindigkeit die Gegend durchheilen. Bis jetzt ruhig auf dem federnden, drehbaren Sitz 42 sitzend, den Blick scharf geradeaus gewandt, erhebt sich plötzlich unwillig der Führer: Das Vorseign steht auf Halt! Um die Ankunft des Zuges, der keine Minute Verspätung haben darf, dem Blockwärter anzumelden, ertönt die Dampfpeife durch Ziehen des Hebels 24. Im

selben Augenblick wird auch der Reglerhebel 1 geschlossen, und nach einem kurzen Blick auf die Druckmesser 10, 11, 12, die den Bremsdruck im Hauptluftbehälter der Maschine, in der Zugleitung und im Bremszylinder anzeigern, zieht der Führer das Führerbremsventil 4, dessen Wirkung durch das Zusatzbremsventil 5 noch verstärkt werden kann. Sollte bei nassem Wetter ein Gleiten der Räder auf den Schienen eintreten, so erzeugt der Preßluftsandstreuer 21 die notwendige Reibung. Die auf dem Bilde nicht sichtbare Tender-Bremse bedient der Heizer nur beim Rangieren. Handrad 13 bedient ein ins Freie führendes Drossel-ventil, um den Druck der verdichteten Luft und damit die Bremswirkung zu regeln. Die Erwärmung der Druckluft kann durch Einspritzen von Kesselwasser in die Schieberkästen durch Handrad 14 ge-mindert werden. Die beiden Handölumpen 8 und 9 betätigen die Schmierung der außen an der Ma-schine angebrachten Luftpumpen.

Wir halten vor dem Hauptsignal. Durch den unvorhergesehenen Aufenthalt steigt der Kessel-druck plötzlich über den zulässigen Druck von 12 Atm. Durch Abblasen aus den Sicherheits-ventilen gibt die Lokomotive ihrem Unwillen über die Drucksteigerung Ausdruck. Um Gewißheit zu ha-ben, daß das Sicherheitsventil auch richtig arbeitet, rüttelt der Heizer es etwas durch Ziehen an den Drahtzügen 40. Damit der überschüssige Dampf nicht nutzlos verpufft, wird die Dampfstrahl-pumpe 31 geöffnet, um auf diese Weise den Dampf Wasser in den Kessel fördern zu lassen.

Das Signal steht auf Fahrt, ein Pfiff: „Verstan-den“, der Reglerhebel wird geöffnet und mit ver-nehmlichem Schnalzen geht es nun einen steilen Berg hinan. Den Dampf, den wir während des Haltens vor dem Signal zuviel hatten, haben wir jetzt zu wenig. Der Zeiger am Dampfmanometer 19 geht wieder langsam zurück, Kohlen-schaufeln allein nützt auch nichts mehr, da jetzt die bei schneller Fahrt vorhandene Zugluft zur Aufmunterung des Feuers fehlt. Außerdem beginnen allmählich sich bildende Schlacken die Öffnungen des Rostes zu verstopfen. Der Luftzufuhr muß also künstlich nachgeholfen werden. Der Heizer öffnet durch Drehen des Handrades 35 den Dampf-Hilfsbläser, wofür sich das Feuer durch neue Glut auch bald dankbar erweist. Da es jetzt durch eine waldreiche Gegend geht, wo manche Schneise mit unbewachtem Bahn-übergang unseren eisernen Weg kreuzt, setzt der Führer durch das Handradchen 22 das Preßluft-Läutewerk in Gang. Durch die Griffe 46 und 47 werden die Lüftungsklappen und das vordere Füh-rerstands-fenster geöffnet, um die Hitzestrahlung des Kessels durch Luftzug zu mildern.

Nachdem uns nun drei Stunden Fahrt nicht, wie bei den hinten im Zug sitzenden Fahrgästen, lang-weilig geworden sind, sondern wir vollauf beschäf-tigt waren — der Heizer mit der Versorgung des hungrigen Stahlrosses, der Führer in gespanntester Aufmerksamkeit —, werden auf einmal die Gleise dichter und dichter, wir nähern uns einem großen Bahnhof, dem Ende unserer Fahrt. Donnernd fah-ren wir in die große Halle ein, wo schon prustend und fauchend ein neues Ungetüm steht, das bereit ist, den Zug seinem fernen Ziel näherzubringen. Nachdem vor dem Lokomotivschuppen für die näch-ste Fahrt Kohle und Wasser gefüllt wurden, muß das Stahlrohr auch von Asche und Schlacke befreit werden. Schwarzerbeutete Männer mit langen Stan-gen und Schaufeln bestiegen das Führerhaus und befreiten durch Drehung der Handkurbel 27, durch Kippen des Mittelstückes des Feuerungsrostes, die müde und verschlackte Lokomotive von allem Un-verbrennbaren, um sie wieder frisch und lebens-lustig zur nächsten Fahrt zu machen. Ein fester Händedruck mit Führer und Heizer läßt uns Ab-schied nehmen von den Männern der so schweren und verantwortungsvollen schwarzen Zunft.

Preis-Abbau!
D.K.W. Dreiradwagen
:: guter Bergsteiger ::
Auto Merkur, Barmen

Anoden-Glas-Akku.
2 Volt 1 Amp. Entladung
mit Klemmschrauben
zum Selbstmontieren von
Anoden-Akku.-Batterien
Preis per Zelle Mk. 1.20
Akkumulatoren-Fabrik
Alfred Luscher, Dresden-Strehlen.

Auto-Garagen
aus Weiblich
Tank-Anlagen
Jagd-Hütten
Fahrrad-Schutzhäuser
Schuppen
jeder Art
Gedr. Achenbach, & M. B. H., Eisen- und Weiblichwaren,
Weidenau-Str. Postfach Nr. 340,
Vertr. Jakob Wetzstein, Kln., Königstr. 351 I. Tel. 7904.

Metall-Betten
Seitungs-Matratzen

Schriftmaschinen, Rechenmaschinen u. a. Büromaschinen
repariert schnell, sauber und billig
K. H. J. J. B. Barmen, Tel. 537.

EIER!
Holbutko-Geschäften

Durch des Königs Wort.

Ein historisches April-Erzählung.
Von Egon Rodca.

Die Stille des Karrens und Poppers zum ersten April ist nicht nur in Deutschland volkstümlich. Auch in Frankreich zum Beispiel kennt man dies Spiel des Witzes und Humors, nur daß man jenseits der Vogesen nicht in den April schickt, sondern einem den April-Apfel reicht. Man laßt am ersten April zu Rasteln ein, und bei diesem Fischen wird der Geladene angetastet und gequält. Diese Stille ist uralte: sie bestand schon zu Heinrich IV. Zeiten, von dem die nachfolgende Geschichte erzählt wird.

Sire, ich habe Euer Wort, daß Ihr mir nicht zürnen werdet, sagte die Herzogin von Beaufort zu Heinrich IV.

„Ich dir zürnen, Gabrielle?“ entgegnete der König, „weißt du nicht, daß das unmöglich wäre?“

„Doch, doch“, rief lebhaft die schöne Frau, „es ist erst kurze Zeit her, daß ich Euch einen Namen nannte, den —“

„Du aus Klugheit heute nicht und nie mehr wiederholen wirst“, fiel ihr der König schnell und beinahe hastig ins Wort.

Gabrielle d'Estrees ließ schnell die Hand des Königs los, blinzelte ihm beinahe erschrocken in das ernste Antlitz und sprach langsam: „Sire, ich werde es nie mehr wagen.“

Da lächelte der König wieder, strich der Herzogin die blonden Locken aus der Stirn, langte nach seinem Federbusch und schritt gegen die Tür. „Boucardon!“ rief er dem Stallmeister zu, der seinen Herrn im Morgemantel erwartete. — „auf, auf, mein Junge! Die Pferde! In einer halben Stunde müssen wir in Paris sein.“

Claude Chevalier de Boucardon sprang rasch von seinem Bettstühl empor, verneigte sich und floh die breite Treppe hinab, indessen Heinrich an das geöffnete Fenster trat, sich nachlässig auf das schwebende Gitter lehnte und einige Augenblicke stumm über den das Schloß umgebenden Park in die Ferne hinaus sah. Dann sprach er langsam, zur Herzogin gewandt:

„Du armes, süßes Kind der reizenden Provence! Wie reichlich muß dir diese Gegend erscheinen! Welch Opfer bringst du mir durch deinen Aufenthalt in Charenton!“

„Rein Opfer, Sire!“ sagte Gabrielle im Tone liebender Eingebung, „ist dieses Schloß nicht schön? Enthält es nicht alles, was Kunst und Geschmack nur erfinden kann? Und dort unten, sehr, sehr ein herrlicher Park, die Bäume stehen beinahe schon in voller Blüte, in wenigen Wochen blühen um mich herum tausend Büsche und Bäume. Von den Fenstern des anderen Flügels sehe ich die beiden Türme von Notre-Dame. Und wenn die Morgennebel sie mir oft auch verbergen, so hatte ich, bis die Strahlen der aufgehenden Sonne sie vertreiben, und dann sende ich Euch mit ihr meine Grüße. Und wenn die Sonne sinkt und aus der Seine die Dämmerung aufsteigt, die Schlei der Dämmerung immer dunkler und dunkler werden, — die Türme von Notre-Dame werden ganz von ihnen eingehüllt und verschwinden — dann, Sire, sage ich Euch gute Nacht, um Euch in meinen Träumen wieder zu begrüßen.“

„Gabrielle!“ rief der König entzückt. Im selben Augenblicke meldete Boucardon, daß die Pferde bereit seien, Heinrich pfliff seinem treuen Jagdhund Arcas, dann rief er, die Treppen hinab-eilend:

„Verabschiedet nicht, Herzogin, daß ich morgen den April-Apfel bei Euch verzehren will!“

„Aber nochmals, Sire, ich habe Euer Wort, daß Ihr mir nicht zürnen werdet!“

Die Herzogin blieb am Fenster, bis selbst die Spur des letzten aus dem Gefolge des Königs ihren Augen entschwand. Dann gab sie ihrer Gesellschaft einen Wink und eilte in den Garten. Wie schön war es in der frühlingssüßen, überall knospenden Natur! Der jungen, schönen Frau war es so wohl ums Herz, daß sie freudig und quer eilte, ohne der bereits bejahrten Gesellschaft zu gedenken, die mühsam hinter ihr her leuchtete.

Da blieb die Herzogin plötzlich stehen; ein Geräusch hatte sie erschreckt. Was war das? War da nicht jemand über die Mauer gesprungen? Hörte man nicht das Knarren der Zweige? Aber

kaum war ihr Zeit zur Ueberlegung geblieben. Im nächsten Augenblicke schon stürzte ein junger Mann halb ohnmächtig zu der Herzogin hin-nieder.

„Vorsicht! Vorsicht!“ schrie Gabrielle, „welch ein Vagabund! Unglücklicher!“

„Gines auf Tod oder Leben!“

„Wie kommt Ihr hierher?“

„Direkt aus der Bastille!“

„Und Ihr seid frei?“

„O, die Bastille verläßt man nur durch die Gnade des Königs oder um das Schafott zu bestiegen.“

„So hat der König also doch —“

„Mich begnadigt? — Ach nein, mich verurteilt!“

„Und wie kommt Ihr hierher?“

„Gibt Ihr verarscht, Gabrielle, daß unsere beiden Mütter noch eine dritte Schwester hatten, und daß dieser Schwester Sohn Kapitän der Bastille ist?“

„Chauvignac?“

„Tiefste! Sein Haupt fällt übermorgen anstatt des meinen, wenn ich nicht in vierundzwanzig Stunden zurück bin. Bis dahin kann er meine Abwesenheit dem Gouverneur verbergen. Gabrielle, rette mich, rette mich! Nur du allein bist in ganz Frankreich insidant dazu!“

„Dann steht es schlimm um dich!“ rief die Herzogin erbleichend, „denn ich kann dich nicht retten!“

„Gabrielle!“ schrie der junge Mann auf und warf sich vor der Herzogin zu Füßen. „Gabrielle! habe Mitleid, habe Erbarmen, verleihe mir nicht dein Herz! Ich habe ein Weib, schon wie du! Ich habe zwei Kinder, lieblich wie ihre Mutter! Einen Vater, einen alten, durch Reue und Gram erblindeten Vater, für den ich mein Leben auf Spiel setze: mein Leben könnte ich wagen, aber nicht meine Ehre, und wenn du mich nicht rettest, so werde ich unschuldig, denn wisse, daß — sage ihm, daß ich nicht —“

„Bebauere, Vorsicht! — es ist alles vergebens! Keine Bitten vermögen nichts — ich ver-spreche von einer Stunde dem Könige, deinen Namen nicht mehr zu nennen. — Du bist verloren.“

„Run denn! So eile ich nach Paris zurück, bringe in den Louvre, setze die Bachabenden nieder und werke mich zu des Königs Füßen! Ich will mir Gehör bei dem Könige verschaffen, er muß mich hören — muß, sage ich, denn ich werde meine Stimme erheben und Gerechtigkeit fordern.“

„Und wenn Ihr nicht bis zu dem Könige gelangt, und wenn man Euch als Wahnsinnig in das „Hotel Dieu“ schenkt? — Was dann? — was soll aus Chauvignac, was aus den Euren werden?“

Dann setzte sie nach einigem Zinnen fort: „Ihr sagt, Ihr seid kein Verbrecher? Wohlan denn, folgt in das Schloß! Erholt Euch, und erzählt mir genau, was Euch in die Bastille gebracht, und dann betet zu Gott und der heiligen Jungfrau, daß sie mir gnädig sei, denn ich werde das äußerste für Euch wagen!“

Der junge Mann schloß schweigend der Herzogin, die ihm, von der Gesellschaftsdame begleitet, rasch in das Schloß voran-eilte.

Dort eine sie zunächst allein in ihr Kabinett und schrieb folgende Zeilen:

„Der König speist morgen bei mir im Schloß zu Charenton. Ich wünsche, daß auch Ihr, teurer Freund Arnould, kommt, denn Ihr werdet gewiß durch Eure Gegenwart Seine Majestät in bessere Laune versetzen und mir durch Euren klugen Rat vielleicht helfen, einem Unglücklichen das Leben zu retten.“

Gabrielle d'Estrees.“

Hierauf ließ sie ihren Lieblingspagen rufen, und sprach zu ihm: „Julian, laß die das beste Pferd geben, das in meinem Stalle steht, und reite nach Paris. In dem Quartier St. Denis, Straße de la Peronnarie, wirst du ein kleines, unscheinbares Haus erblicken, darin wohnt Antoine Arnould, Herr von Korbild, des Königs Sach-verwalter. In seine Hände übergib diese Zeilen!“

Es war bämmeria geworden. Die Herzogin von Beaufort lehnte sich an das geschlossene

Fenster und sah träumerisch hinauf zu dem leicht umwölften Nachthimmel und dem bleichen Mond, der sein Silberlicht über die Gegend ergoß.

Als der alte Haushofmeister eintrat und den schweren, vielarmigen Leuchter auf den teppich-behangenen Tisch stellte, verließ Gabrielle d'Estrees ihren Platz, und dem alten Manne schenkte es, als spürte sie Tränen in den schönen Augen seiner Perrin.

Unter nächster Roman, dessen Erstdruck recht wir erworben haben:

„Die Million auf der Landstraße“,

hat zum Verfasser unseren Mitarbeiter

Fritz M. Zimmermann, Elberfeld.

Bildhaft eindrucksvoll geschilderte Naturstimmungen, vollständig erhaltene, heitere Geschehnisse aus dem Klein-Stadtleben, scharf umrissene Zeit-bilder geben den Hintergrund für eine flott und spannend gefaltete Handlung, die bis zum guten Schluß in Atem hält. Wir geben zur Vororientierung die Überschriften der einzelnen Kapitel bekannt:

„Die Frau, die das Dasein liebt“ — „Ein-der, der sich mit dem Leben angebedient hat“ — „Wir-lingen“ — „Das Frühlingsspiel“ — „Dro-hende Wolken“ — „Garde“ — „Zwischen Licht und Schatten“ — „Das Spiel beginnt“ — „Unter den Äulissen“ — „Zwischenpfeile“ — „Kilian Jod sucht einen Teilhaber“ — „Im wunderbaren Monat Mai“ — „Gedanken um die Liebe“ — „Tausend“ — „Viel Kummer hier — viel Freude dort“ — „Allen Menschen wohl getan“ — „Die A-Dur-Sonate“ — „Das alte Lied — ein neues Lied“ —

Wir sind überzeugt, daß der an Gelbchen und dazwischenfahrenden Gestalten reiche Roman, mit dessen Abdruck wir am Samstag beginnen, unseren Lesern gefallen wird.

Wußten Sie das?

Die Weiserfahre hat ihren Ursprung in den mit Zaubersprüchen beschriebenen Pergament-streifen, die die deutschen Franken zur Zeit Karls des Großen auf die Giebel und Baumwipfel hielten, um die Winde zu verjagen. Später be-nutzte man dann das haltbarere Metall dazu.

Eine Eisenkonstruktion bei Bauten wurde er-stemal von dem bekannten Baumeister Andreas Schläter verwendet. Schläter verwendete im Jahre 1706 eiserne Anker und Stützen, um den Ringturm des Berliner Schlosses, der sich geneigt hatte, vor dem Einsturz zu bewahren. Durch den mangelhaften Bau des Turmes fiel Schläter be-kanntlich unglücklich in Ungrabe.

Die Entstehung des Erdölles führt man nach der Theorie von Engler und Hofe auf die An-häufung von Leichen der marinen Tierwelt zu-rück, die durch Ueberlagerung von Ton-schichten im Tertiärzeitalter in Teer umgewandelt wurden.

Das Kokaïn war als Heilmittel den süd-amerikanischen Indianern schon in den ältesten Zeiten bekannt. Die kokaïn die mit unangebranntem Kalk gemischten Blätter der Kokaipflanze (erythroxylon coca) und wurden dadurch zu ge-heigerten Leistungen befähigt. Die Kokaiblätter bildeten in Peru sogar ein gebräuchliches Tausch-mittel an Stelle des Geldes. Das Kokaïn als solches wurde in Europa erst 1855 in seiner Wir-kung auf die Mittelpunkt der Großhirnrinde ent-deckt.

Die englische Herrschaft über die Insel Malta ist durch keinerlei Vertrag gerechtfertigt. Die Insel, die Jahrhunderte hindurch dem Johanniter-or-den gehörte, fiel Napoleon bei seinem Zuge nach Ägypten in die Hände und wurde zwei Jahre später durch die Engländer besetzt. Im Frieden von Amiens (1802) wurde bestimmt, daß die Insel an den Johanniterorden (oder Malteser-orden) zurückgegeben werden sollte, was jedoch bis heute noch nicht erfolgt ist.

Erneuerte Sprichwörter.

Von Richard von Schaufal.

Was du nicht willst, das man dir tu, das füge flugs dem andern zu.

Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wofür du gelten möchtest.

Eine Hand wäscht die andere, oder sie lassen's beide bleiben.

Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis es ihm zu dumm wird.

Was Händchen nicht lernt, macht ihm nicht beiß.

Wer Pech angreift, gewöhnt das Besudel.

Rundfunk am Freitag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 259).

1.15-2.30 nachm. Zeit-Wendelsohn als Zin-fonist. (Ein Aktus.) 1. Veranstaltung. Konzert des Rundfunk-Orchesters. Kapellm. Rebe. 1. Sinfonie in A-moll, op. 56 (Schottisch). 2. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 3. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 4. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 5. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 6. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 7. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 8. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 9. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 10. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 11. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 12. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 13. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 14. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 15. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 16. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 17. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 18. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 19. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 20. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 21. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 22. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 23. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 24. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 25. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 26. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 27. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 28. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 29. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 30. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 31. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 32. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 33. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 34. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 35. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 36. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 37. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 38. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 39. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 40. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 41. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 42. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 43. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 44. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 45. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 46. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 47. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 48. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 49. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 50. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 51. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 52. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 53. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 54. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 55. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 56. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 57. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 58. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 59. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 60. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 61. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 62. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 63. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 64. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 65. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 66. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 67. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 68. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 69. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 70. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 71. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 72. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 73. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 74. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 75. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 76. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 77. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 78. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 79. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 80. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 81. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 82. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 83. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 84. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 85. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 86. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 87. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 88. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 89. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 90. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 91. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 92. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 93. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 94. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 95. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 96. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 97. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 98. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 99. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 100. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 101. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 102. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 103. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 104. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 105. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 106. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 107. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 108. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 109. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 110. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 111. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 112. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 113. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 114. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 115. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 116. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 117. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 118. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 119. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 120. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 121. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 122. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 123. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 124. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 125. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 126. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 127. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 128. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 129. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 130. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 131. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 132. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 133. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 134. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 135. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 136. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 137. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 138. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 139. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 140. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 141. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 142. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 143. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 144. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 145. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 146. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 147. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 148. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 149. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 150. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 151. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 152. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 153. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 154. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 155. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 156. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 157. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 158. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 159. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 160. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 161. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 162. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 163. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 164. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 165. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 166. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 167. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 168. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 169. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 170. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 171. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 172. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 173. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 174. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 175. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 176. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 177. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 178. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 179. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 180. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 181. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 182. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 183. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 184. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 185. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 186. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 187. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 188. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 189. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 190. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 191. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 192. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 193. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 194. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 195. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 196. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 197. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 198. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 199. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 200. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 201. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 202. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 203. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 204. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 205. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 206. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 207. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 208. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 209. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 210. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 211. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 212. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 213. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 214. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 215. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 216. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 217. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 218. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 219. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 220. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 221. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 222. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 223. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 224. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 225. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 226. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 227. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 228. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 229. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 230. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 231. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 232. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 233. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 234. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 235. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 236. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 237. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 238. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 239. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 240. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 241. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 242. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 243. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 244. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 245. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 246. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 247. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 248. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 249. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 250. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 251. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 252. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 253. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 254. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 255. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 256. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 257. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 258. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 259. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 260. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 261. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 262. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 263. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 264. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 265. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 266. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 267. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 268. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 269. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 270. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 271. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 272. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 273. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 274. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 275. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 276. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 277. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 278. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 279. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 280. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 281. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 282. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 283. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 284. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 285. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 286. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 287. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 288. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 289. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 290. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 291. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 292. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 293. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 294. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 295. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 296. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 297. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 298. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 299. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 300. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 301. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 302. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 303. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 304. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 305. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 306. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 307. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 308. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 309. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 310. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 311. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 312. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 313. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 314. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 315. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 316. Andante con moto — Allegro, op. 56 (Schottisch). 317. Andante

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen - Freitag

und folgende Tage bringt unser neuer Spielplan dem Elberfelder Publikum ein

Doppel-Programm

von ganz besonders gewählter Zusammenstellung

Ein neuer deutscher Fox-Film!

Die Verfilmung des wohl fast von jedermann gelesenen Romans von

Eugenie Marlitt



Das Geheimnis der alten Mamsell

Das Drama von dem Leidensweg eines Artistenmodells in 7 Akten!

Hauptdarsteller:

Frieda Richard Marcella Albani
Hans Mierendorf - Julia Serda
Hermann Picha Anton Pointner

Regie: Dr. Paul Morbach.

Es ist dies einer der wenigen Fox-Filme, welche in Deutschland von deutschen Künstlern und deutschen Regisseuren hergestellt wurde und welcher zuerst in Deutschland gezeigt wird, ehe er nach Amerika gelangt.

Hierzu das größte Filmwerk der amerikanischen Fox-Produktion:



Das Feuerroß

Das gewaltige Heldenlied von der Verbrüderung d. Meere.

10 überwältigende Akte. 10

In diesem größten aller Fox-Filme aller Zeiten wird der Bau der ersten amerikanischen Ueberland-Eisenbahn geschildert. Es ist das Heldenlied der Arbeit u. eine Verherrlichung des kühnen Menschengeistes, der in aufregenden Kämpfen die Widerstände der Natur überwindet. Wir erleben die Gründung von Städten, aufregende Kämpfe mit Indianern, und folgen einem vieltausendköpfigen Heer von Arbeitern auf seinem Weg bis zur Vollendung der Seidenstraße.

Außer 60 Hauptdarstellern wirken in diesem Film mit: 1 Regiment Infanterie, 1 Regiment Kavallerie, 500 Eisenbahnarbeiter, 1000 Chinesen, 1000 Indianer, 2000 Pferde, 1000 Bäume, 10000 Texasscheffeln.

Die Herstellung dieses gigantischen Filmwerkes beanspruchte eine Zeit von 3 Jahren.

Hierzu der weitere neue Spielplan. - Kasseneröffnung: 2 1/2 Uhr. Bis 5 Uhr nachm. ganz kleine Preise. Ab 5 Uhr ermäß. Abendspreise.

Am kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr in unserer Kulturfilm-Vorstellung:

Das Feuerroß

Vorher: Trianon-Wochenschau.

Ganz kleine Preise: Mk. 0.50 1.00 1.50

Vereinigte Stadttheater

Barmen 79b Elberfeld
Freitag den 16. April
3 1/2 Uhr: Brins Kre-
tas auf der Ch-
fabri. Auf. Ab. 1.
Abonnement 11.

Thalia-Theater.

Nur noch heute Donnerstag und morgen Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Die vier Schläumeier
198 Operette von Walter Goetze
Ab Samstag:
Riquette (Das Mädel vom Amt)
Operett-Neuheit von Oscar Straus

Montag 19. April, abends 7 1/2 Uhr
Einmaliges Gastspiel Irene Triesch
vom Lessingtheater Berlin in
Weimar
Schauspiel von Sudermann.

Nur noch heute

das Programm
der ersten Monathälfte
im Salamander.
Anfang 8 Uhr.

Keine andere Kellame

ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

Hotel zur Post

ELBERFELD.

Freitag den 16. April 1926, 8 Uhr

offizieller

Einführungs-Abend

der neuen Hauskapelle. Leitung:

Edwin Schaffer

Auserlesene Vortragsfolge.

h120 Jos. Ahn.

Film-Palast Westfalia

BARMEN Großbarmen

HEUTE

zum letzten Male
5.30, 8.30 Uhr:



Hanne Wisse

in ihrem reizenden Sketch:
Das Mädel mit den zwei Herzen!
Und das erstklassige übrige Programm.

MORGEN:

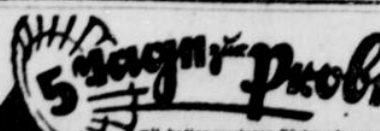
Reinhold Schünzel!

Die Perle des Regiments!

Und das vollständig neue Programm

Lesen Sie unsere morgige Anzeige.

Barmen Film-Palast Westfalia Großbarmen



Sagn-probn

mit bedingungslosem Rückgaberecht
bei Nichtgefallen, liere ich sov. Ref-
undire malen ersatzlos, auch die ver-
schuldeten Ansprüche betreffend großen,
echten, kleinen, Trichter-Apparat
1926. Die Lieferung erfolgt selbst
5 Schichten auf doppelter, Kollu-
pation nach ihrer Wahl u. Liefer-
preis gegen Zahl von nur 50
pro Woche bei angemeßener Anzahl.
Miete gehört in jedes Haus!
Vorlesen Sie selbst bei uns in St. Peter. 9 Uhr über andere preis-
werte Rechen- und Rechenzettel, Trichter- und Leichter-Apparat.
Walter K. Gatz, Berlin 5 1/2 Postfach 158 P. Alexanderstr. 97

la Schlanderhollig.

hat 1. 10-Bld.-Tele
10.50, 5-Bld.-T. 6.30
Recht 0.50 mehr, 100
Bachstel. Osterndorf
bei Völkchen 121,
Bv. Bremen.

Tage zur Probe

mit bedingungs-
losen Rückgabe-
recht bei Nichtgefallen
liere ich über allte

Schuhe u Stiefel

in Herren- u. Damen, aus
schönsten, gut ausgem.
Anzahlung u. bequeme
Wochenraten von nur

1.- Goldmark

Gummi-Mäntel

in allen Größen,
bester Ersatz für alle
teuren Überzieher aus
Fell, Leder, gut ausgem.
Anzahlung.

Walter K. Gatz
Berlin 5 1/2
Postfach
158 B

Ufa Palast

Barmen

Morgen Freitag

bis einschl. Donnerstag den 22. April:

Die vollständige Neu-Verfilmung
des Romans von E. L. Bulwer.



Die letzten Tage von Pompeji

mit:
Bernhard Goetzke, Maria Corda, Michael Varkony.

Ferner: Ein Großfilm in 6 Akten von Herm. Kosterlitz.

„Die Dame aus Berlin“

In den Hauptrollen: Werner Krauß - Erna Sogner - Wih.
Dieterle - Jakob Tiedtke - Lia Elbenschütz - Eugen Rex

Ferner die neue Ufa-Wochenschau.

Trotz gewaltiger Unkosten:

Kleine Eintrittspreise bis 5 Uhr: 0.80 Mk. bis 2.50 Mk.
Ab 5 Uhr: 1.- Mk. bis 3.- Mk. Arbeitslose 0.50 Mk.

Jugendliche haben Zutritt

z. d. Großfilm: „Die letzten Tage von Pompeji“ um 3.30 Uhr u.
6.10 Uhr und zahlen Parkett 0.50 Mk., Balkon 1.- Mk.

Billiges Kalb- u. Schweinefleisch

Prima Kalbfleisch, diege Schlachtung	0.50-1.00
Zaferbraten, Schmorbraten u. Holladen mit	1.00
Prima Schweinefleisch	1.30
Schinkenbraten und Hollbraten	1.30
Prima Kalbfleisch	1.00-1.30
Geräucherter, fetter Speck	0.90-1.20
Prima Schmalz	1.40
in Fleischwurst	1.00 u. Jagdwurst
in Kalbsleberwurst	1.40
in Hausmacher	1.00
in geräucherter Bratwurst	1.10
Prima Kalbfleisch	0.60-0.70
Prima Kalbfleisch	1.00
Prima Schweinefleisch	0.40

Max Roland, Elberf.

Rölnstraße, gegenüber dem Thalia.

Zum Schulanfang

kaufen Sie sehr billig im

Lederwarenhaus Koch

- ELBERFELD -

nur Kipdorf 19

Tornister von 4.50 an

ganz aus gutem Rindleder 7.25

Schulermappen Kern- 6.65

äußerst kräft. Ware, extra groß, Format, nur

Akten- und Büchermappen 3.90 u.

aus gutem Rindleder, besond. preisw. große Auswahl

Einkaufsbeutel, besond. preisw. große Auswahl

Auf alle anderen Lederwaren

- nur noch einige Tage -

30 Proz. Rabatt

nur Kipdorf 19

Donnerstag, 15. April

Alleinige Fabrikanten
Grüner & Neu
Barmen.

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

